INHALT

1 MEINE ZWEI LEBEN 9
»Bis ich 18 war, kannte ich nur Nazis«

2 MEINE SONDERBARE FAMILIE 20
»Wir sagen nicht Handy, wir sagen Handtelefon«

3 IN DER SCHULE 36
»Vor Mathe hatte ich fast so viel Angst wie vor einem Krieg«

4 UNGARN, IMMER WIEDER UNGARN 52
»Weil die immer ordentliche Nationalsozialisten waren«

5 IM LAGER 59
»Schmerzen gibt es bei uns nicht! Raus zum Frühsport!«

6 LIEBE UNTER RECHTEN 82
»Deine Springerstiefel sehnen sich nach Zärtlichkeit«

7 IN DER KAMERADSCHAFT 102
»Tage der Toleranz? Da muss man ja aggressiv werden«

8 MEIN GLAUBENSBEKENNTNIS 118
»Warum ich Rudolf Heß verehrte, aber Ausländer okay fand«

9 DAS NIEDERSCHLESISCHE FERIENDORF 134
»Auch Nazis machen Urlaub«

10 IM ZWEIFEL RECHTS 147
»Es gab Momente der Unsicherheit, aber ich wischte sie weg«

11 ENDLICH IN DER NPD 162
»Ich und die alten Männer in ihren Blousons«

12 MEINE GROSSE LIEBE – DER LIEDERMACHER FLEX 177
»Ein ganz besonderer Nazi«

13 EIN OFFENES GRAB UND EINE HAKENKREUZFAHNE 185
»Ich prügelte immer wieder auf seinen Bauch ein«

14 DER ANFANG VOM ENDE 196
»Glückwunsch, Sie sind schwanger!«

15 DAS LETZTE GEFECHT 213
»Ab in den Knast!«

16 EIN LETZTER SCHOCK 232
»Den NSU habe ich nicht gewollt«

17 HILFE ZUR SELBSTHILFE 238
»Wir kriegen euch!«

18 WAS BLEIBT? 243
»Mädchen oder Junge? Hauptsache gesund!«

TEXTNACHWEIS 251